

Pflegedienste aus Osteuropa

14. Juli 2010, 19:30 Uhr | RB TV

Private Haushaltshilfe aus Polen versorgt 102-Jährigen

Gabriela Jankowska kommt aus Masuren im Norden Polens und arbeitet in Deutschland als Haushaltshilfe. Sie betreut den gebürtigen Delmenhorster Heinrich Horstmann 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche. Nur zwei Stunden bleiben ihr am Tag für private Zeit. Der 102-Jährige hat die Pflegestufe zwei, ist für sein Alter aber noch erstaunlich fit: "Viel Arbeit und viel unterwegs", begründet Horstmann verschmitzt sein hohes Alter. Das Verhältnis zwischen dem Senior und seiner Betreuerin scheint harmonisch.

Ausgebildete Fachkraft wäre nicht bezahlbar

Was hat die Tochter von Heinrich Horstmann dazu bewogen, sich wie viele andere für eine osteuropäische Hilfskraft zu entscheiden? Die niedrigen Kosten sind der wesentliche Faktor. Eine ausgebildete Fachkraft aus Deutschland, die den Pflegebedürftigen 24 Stunden am Tag begleiten soll, kostet etwa das Dreifache von dem, was Frau Jankowska in der Familie verdient - sie erhält etwa 1.500 Euro netto. Mehr wäre für Familie Horstmann nicht bezahlbar. Mit diesem Problem sind die Horstmans nicht allein. Geschätzte 100.000 mittel- und osteuropäische Haushaltshilfen arbeiten in deutschen Privathaushalten, Tendenz steigend.



Die Tochter: "Eine deutsche Fachkraft könnte mein Vater nicht bezahlen".



Heinrich Horstmann mit seiner Pflegerin beim Frühstück: eine harmonische Beziehung.

Beide Seiten profitieren

Auch die Polin profitiert nach eigener Aussage von dem Arrangement: Zuhause verlor sie ihre Arbeit als Küchenhilfe und ihren Mann. Sie hat fünf Kinder, ihre Familie ernährt sie mit dem Verdienst aus der Pflegetätigkeit. Monatlich wechselt sie sich mit einer anderen Polin ab und fährt zu ihrer Familie nach Hause. Sie sei gezwungen gewesen nach Deutschland zu kommen, eine andere Möglichkeit gab es für sie nicht.

Transmigration als Lebensweise



Heinrich Horstmann spielt mit Gabriela Jankowska 'Mensch ärgere dich nicht'.

Seit der Einführung der Pflegeversicherung in Deutschland 1995 ist die Anzahl der ausländischen Haushaltshilfen stark angestiegen. Problematisch wird diese Entwicklung dort gesehen, wo die Pflegequalität durch Fehler des Personals leidet oder die Arbeitsmigranten durch illegale Beschäftigungen ausgebeutet werden. Zum Problem kann auch werden, dass durch das internationale Dienstleistungsgewerbe regelrechte "Arbeits-Karussells" entstehen: So migrieren zum Beispiel Ukrainerinnen als Haushaltshilfe nach Polen, während polnische Frauen nach Deutschland pendeln. In der Herkunftsländern der Arbeiterinnen wachsen die Kinder dann ohne die Fürsorge der eigenen Mütter auf.